



**Gestalten
statt
verwalten**

Liebe Lüneburgerinnen und Lüneburger,

hier möchte ich Ihnen mein Wahlprogramm vorstellen.

Es sagt einiges über mich aus, aber längst nicht alles. Wenn Sie mich näher kennenlernen möchten: Sehr gerne, ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen!

Vorab schon einmal so viel:

Meine Freunde sagen von mir, meine besten Eigenschaften seien mein „anpackender“ Charakter und meine Teamorientierung.

Was bedeutet das, fragte ich, und sie haben mir quasi den Spiegel vorgehalten:

- Zunächst einmal sind gemeinsam die zu erreichenden Ziele zu klären.
- Dann werden gemeinschaftlich und mit Nachdruck die erforderlichen Dinge bewegt, um die Ziele zu erreichen.

Dafür stehe ich ein, für unser Lüneburg, vertrauen Sie mir!

Ihr Oberbürgermeisterkandidat

A blue ink handwritten signature that reads "Heiko Meyer". The signature is fluid and cursive.

Heiko Meyer
#teamlueneburg



**Gestalten
statt
verwalten**

**Programmpunkt 1:
MITEINANDER FÜR
LÜNEBURG:
#teamlueneburg**

MEINE ZIELE FÜR EIN STARKES MITEINANDER

- Bürgerbeteiligung fördern
- Neuorganisation der Stadtverwaltung
- Abschaffung althergebrachter Verwaltungsmethoden und Denkweisen
- Agile Steuerung der Verwaltungsprozesse
- Verschwendung von Steuergeldern beenden (s. Arena)
- Transparente Bürgerinformation durch Verwaltung und Politik
- Begegnungsräume schaffen
- Bedürfnisorientierte Stadtplanung
- Bekämpfung von Clan-Kriminalität und Drogenhandel
- Digitale Infrastruktur ausbauen
- Digitalisierung aller behördlichen Dienstleistungen



**Gestalten
statt
verwalten**

Ich möchte mehr Bürgerbeteiligung: Die Menschen in unserer Hansestadt sollen intensiver an den politischen Entscheidungen beteiligt sein. Lüneburg wird den vor uns liegenden Herausforderungen nur gewachsen sein, wenn wir uns alle in die Gemeinschaft einbringen können: Unterschiedliche Standpunkte wertschätzend austauschen, Ideen weiterentwickeln und gemeinsam die Zukunft gestalten. Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und das Verlangen nach Gemeinschaft erfordern Formate, die Raum für Beteiligungsprozesse bieten.

Die alten Regeln für die öffentliche Verwaltung funktionieren heute nicht mehr. Ein schlimmes Beispiel für das althergebrachte Vorgehen steht jetzt leider in Lüneburg: Die Arena. Wir alle werden sehr lange für die Verschwendung unserer Steuergelder zahlen müssen.

Die Grenzen der veralteten Verwaltungsorganisation zeigt uns leider auch die Corona Pandemie: Die Durchführung der Tests, die Impfungen und der Schulunterricht bereiten der Verwaltung massive Probleme.

Unsere Stadtverwaltung braucht daher eine Neuorganisation. Erforderlich ist eine agile Steuerung mit modernen Methoden, um sie für die Zukunft fit zu machen. Eingeschliffene Denkweisen sind das größte Hindernis für den Austausch der Menschen mit der Verwaltung.

Die Menschen in der Stadt sollen informiert sein, vor allem mit Ihren Forderungen und Wünschen gehört werden. Ich erwarte, dass sich die Politik und die Stadtverwaltung für Ihre Belange einsetzen und Sie mit ihrem Wissen unterstützen.

In einem Satz: Lüneburg soll eine menschenfreundliche Stadt sein. Planung und Entwicklung unserer Hansestadt sollen sich nach Ihren Bedürfnissen richten. Die Stadtplanung muss sich dabei an den Erfordernissen aller Menschen in unserer Stadt orientieren.

Das Miteinander erfordert Begegnungsräume, öffentliche Plätze und Räumlichkeiten, die ein intensiveres Bürgerengagement ermöglichen. Dazu gehört auch die digitale Infrastruktur: Netzwerke, die allen Menschen Informationen über aktuelle Themen in unserer Stadt vermitteln, die Möglichkeiten eröffnen, jederzeit an der Gestaltung der Stadt mitzuwirken und den Weg in die digitale Zukunft ebnen.

Unser Miteinander ist schützenswert. Die Stadtverwaltung muss eine aktive Rolle bei der Bekämpfung von Clan-Kriminalität und Drogenhandel auf öffentlichen Plätzen und an Schulen spielen.

Nutzerfreundliche und sichere digitale Angebote der Stadtverwaltung sollen alle klassischen „Behördengänge“ ersetzen, um uns Freiräume zu schaffen für die sinnvollen Dinge im Leben, die unsere ganze Energie brauchen.



**Gestalten
statt
verwalten**

Programmpunkt 2: FÜR MEHR BEZAHLBAREN WOHNRAUM

MEINE ZIELE FÜR MEHR BEZAHLBAREN WOHNRAUM

- Ausbau von Dachgeschossen und Dachaufstockungen fördern
- Nachverdichtung im Bereich bereits bestehender Bebauung unterstützen
- bezahlbaren Wohnraum schaffen bei neuen Bauprojekten
- preiswerter, neuer Wohnraum nur für die Lüneburger Wohnungssuchenden
- Konzeptvergabe nutzen, um ökologischen, günstigen Wohnraum zu fördern
- Förderung flächeneffizienter Wohnformate
- mehr Aktivitäten der stadteigenen Lüneburger Wohnungsbau GmbH
- Umwandlung innerstädtischer Handelsgeschäfte in Wohnraum
- Einführung des bürgerfreundlichen, digitalen Bauamts



Ich bin davon überzeugt, dass alle Menschen in Lüneburg ein Anrecht auf eine gute Wohnung haben. Jedoch entwickelt sich für viele von uns die Suche nach einem bezahlbaren Zuhause zu einer frustrierenden Herausforderung.

Die Wohnungsknappheit bekommen wir hier in Lüneburg immer mehr zu spüren. Es mangelt vor allem an kleinteiligem und an kostengünstigem Wohnraum für die Familien unter uns. Aber es gibt auch in unserer Stadt Hebel, die in Bewegung gesetzt werden können:

Bereits die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass Bauland in Lüneburg nicht unendlich zur Verfügung steht. Ökologische Anforderungen wie Kaltluftzonen limitieren die Auswahl. Aus diesem Grund halte ich die Förderung des Ausbaus von Dachgeschossen und Dachaufstockungen für wichtig. Diese preiswerten und schnell verfügbaren Lösungen sollen Priorität genießen. Die Nachverdichtung im Bereich bereits bestehender Bebauung bietet ebenfalls zusätzliche Potenziale und bedarf der Unterstützung.

Hohe Baulandpreise stellen eine Hürde für den Neubau von preiswertem Wohnraum dar. Das mangelnde Angebot an Bauflächen und das große Interesse sorgen dafür, dass Grundstückspreise erzielt werden, die keine bezahlbaren Mieten zulassen. Eine weitere Lösung liegt daher in der sogenannten „Konzeptvergabe“. Dabei werden Grundstücke subventioniert zu niedrigeren Preisen an Investoren vergeben, die konkrete Auflagen eines Konzepts erfüllen. Dieses Konzept muss sich nicht nur auf bezahlbare Mietpreisvorgaben beziehen, es kann auch ökologische oder architektonische Aspekte umfassen. Lüneburg kann somit aktiv die Stadtentwicklung vorantreiben und gleichzeitig sicherstellen, dass bezahlbare Wohnungen bereitstehen.

In Ergänzung dazu sind Mechanismen erforderlich, die sicherstellen, dass der neu geschaffene, preiswerte Wohnraum tatsächlich den Wohnungssuchenden in Lüneburg zu Gute kommt.

Über die Lüneburger Wohnungsbau GmbH kann auf die zu hohen Mietpreise Einfluss genommen werden, indem die Stadt als größter Teilhaber das Geschäft der Gesellschaft deutlich aktiver als bisher führt und damit direkt die Bereitstellung günstigen Wohnraums intensiviert.

Neben dem Neubau von kleinteiligem Wohnraum steht auch der Aufkauf oder die Modernisierung bereits bestehender Gebäude als Instrument zur Verfügung. Zu diesem Zweck bieten sich insbesondere Innenstadtimmobilien an: Aus dem Strukturwandel im Handel und der zu erwartenden Schließung innerstädtischer Handelsgeschäfte ergeben sich Möglichkeiten für eine Umwandlung der bisherigen Ladenflächen und Nebenräume in Wohnraum.

Baugenehmigungsverfahren in der Verwaltung müssen durch die Einführung des „digitalen Bauamts“ beschleunigt, Fördermöglichkeiten ausgeschöpft und alternative, flächeneffiziente Wohnformate gefördert werden.



**Gestalten
statt
verwalten**

Programmpunkt 3: FÜR EIN SOZIALES LÜNEBURG

MEINE ZIELE FÜR EIN SOZIALES LÜNEBURG

- gleiche Chancen für alle
- Integration von Menschen verschiedener Herkunft
- kulturelle und internationale Vielfalt nutzen
- Anzahl der Kita-Plätze erhöhen
- Betreuungsqualität in Kindertagesstätten verbessern
- Anerkennung der Lebensleistung älterer Generationen
- lebenswerte Gestaltung unserer Stadt für ältere Mitmenschen
- Teilhabe aller Generationen am städtischen Leben gewährleisten



**Gestalten
statt
verwalten**

Stadtentwicklung hat immer auch eine soziale Dimension. Ich möchte, dass es in Lüneburg fair und gerecht zugeht und dass alle, die hier aufwachsen und leben, ein Recht auf gleiche Chancen haben. Ein soziales Lüneburg muss das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft, Hautfarbe und Religion im Alltag stärken.

Wir würden fahrlässig handeln, wenn wir die kulturelle und internationale Vielfalt im 21. Jahrhundert nicht als große Chance für die Entwicklung unserer Stadt begreifen würden. Lüneburg soll seiner Tradition als Ort der Begegnung und der Toleranz treu bleiben und als Lebensmittelpunkt noch an Attraktivität gewinnen.

Ich möchte all den Menschen, die unser Lüneburg als Lebensmittelpunkt wählen, sagen, dass sie uns mit ihren Talenten und Fähigkeiten sehr herzlich willkommen sind.

Familien

Die Betreuungsqualität von Kindertagesstätten in Niedersachsen hat sich durch die Maßnahmen auf Landesebene verbessert. In unserer Stadt jedoch fehlen immer noch Kindertagesplätze. Oder sie sind am falschen Ort, also nicht dort, wo wir sie brauchen. Die Beseitigung verschiedener Hemmnisse für eine bessere Unterstützung unserer Familien ist erforderlich: Die Betreuungssengpässe, insbesondere im Bereich der Kinderkrippen, sind kurzfristig zu beheben.

Die täglichen Öffnungszeiten und die Schließungszeiten während der Ferien bedürfen der Optimierung. Eine flexible Anpassung der Betriebszeiten an den Arbeitsalltag unserer Familien ist erforderlich. Die Entlastung des Betreuungspersonals durch einen niedrigeren Betreuungsschlüssel ist voranzutreiben.

Ältere Mitmenschen

Mit steigender Lebenserwartung und infolge des demographischen Wandels wird die Anzahl älterer Menschen in unserer Hansestadt ansteigen. Auf allen Ebenen der Stadtentwicklung müssen die täglichen Herausforderungen unserer älteren Mitmenschen Berücksichtigung finden. Angesichts ihrer Lebensleistung sollen sie sich in Lüneburg anerkannt und verstanden fühlen.

In vielen Bereichen der Politik, aber auch in Fragen des täglichen Umgangs, besteht Handlungsbedarf: Die nachdrückliche Verbesserung der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, der Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten und die Schaffung seniorengerechten Wohnraums, u. a. durch die Lüneburger Wohnungsbau GmbH, sind zentrale Themen, die angegangen werden müssen.

Die lebenswerte Gestaltung der Stadt für unsere älteren Mitmenschen muss eine zentrale Rolle spielen:

Ihre Erfahrung, Ihre Tatkraft, Ihr Wissen und Ihr Engagement finden Ausdruck in der Übernahme zahlreicher ehrenamtlicher, sozialer und gesellschaftlicher Aufgaben, die für das erfolgreiche Zusammenleben in Lüneburg unverzichtbar sind. Ihren Beitrag für unser Miteinander gilt es zu würdigen, indem die Teilhabe aller Generationen am städtischen Leben gewährleistet ist.



**Gestalten
statt
verwalten**

Programmpunkt 4: FÜR EIN ZUKUNFTSFÄHIGES UMWELT- UND VERKEHRSKONZEPT

MEINE ZIELE FÜR EIN ZUKUNFTSFÄHIGES UMWELT- UND VERKEHRSKONZEPT

- Verkehrs- und Mobilitätskonzept erarbeiten
- Förderung des Fahrradverkehrs und des Fußverkehrs
- Bedarfsgerechter Ausbau von ÖPNV und Schulbusverkehr
- Park&Ride-Parkplätze an den Lüneburger Stadtgrenzen
- Fertigstellung des Fahrradrings in der Innenstadt
- Bessere Lärmschutzmaßnahmen beim Bau der A39
- Stopp der fast kostenfreien Grundwasserentnahme durch Gewerbe
- Energetische Sanierung öffentlicher Gebäude
- Klimaschutzaspekte beim Neubau öffentlicher Gebäude
- naturnahe und ökologische Gestaltung städtischer Grünflächen
- Lüneburger Kleingärten fördern



Unsere Hansestadt wächst, der Landkreis Lüneburg auch. Der Verkehrsraum in unserer Stadt ist knapp und wertvoll, denn er verbindet uns miteinander. Die Straßen und Plätze sollten effizient und nachhaltig genutzt werden. Verkehr ist daher zurecht ein zentrales, öffentliches Lüneburger Thema: Mobilität nachhaltig zu gestalten ist eines meiner wichtigsten Ziele. Dazu gehört für mich, den Fuß- und Radverkehr zu stärken, genauso wie den ÖPNV und den Schulbusverkehr. Ich werde gemeinsam mit den Interessengruppen ein neues Verkehrs- und Mobilitätskonzept erarbeiten, das ökologische Mobilitätsangebote in den Mittelpunkt stellt.

Einen zentralen Eckpfeiler dieses Konzepts bildet die Fertigstellung des bereits begonnenen Fahrradrings in der Innenstadt.

Für den Autoverkehr plane ich vier kostenfreie Park&Ride-Parkplätze für auswärtige Arbeitnehmer und Besucher an den Lüneburger Stadtgrenzen mit Anbindung an den innerstädtischen Busverkehr. Damit ist eine deutliche Reduzierung des von außen einströmenden Autoverkehrs zu erwarten.

Geplante Park&Ride-Standorte (ggf. um weitere Standorte zu erweitern):

1. Nord: B4 aus Richtung Bardowick
2. Süd: B4 aus Richtung Melbeck
3. West: Landesstraße 216 aus Richtung Reppenstedt
4. Ost: B209 aus Richtung Dahlenburg

Um die betroffenen Menschen im Moorfeld vor den Folgen des Autobahnbaus der A39 besser zu schützen, muss die Planung überarbeitet werden. Die bisher geplanten 400 Meter Tunnellänge sind unzureichend. Außerdem ist eine Lärmschutzwand am Nordausgang des Tunnels erforderlich.

Unser Grundwasser ist kostbar. Die fast gebührenfreie Entnahme für gewerbliche Zwecke muss gestoppt werden. Ich werde alle Optionen, insbesondere mögliche Steuern und Abgaben, nutzen, um ökologisch fragwürdige Projekte zu unterbinden.

Für viele Tier- und Pflanzenarten im städtischen Raum sind Pestizide ein Verhängnis. Daher werde ich auf ein striktes Pestizidverbot auf unseren kommunalen Flächen achten. Anträge zur naturnahen und ökologischen Gestaltung städtischer Grünflächen, um bienen- und insektenfreundliche Blühflächen zu schaffen, sind mir sehr willkommen.

Mein Ziel ist es, dass Klimaschutzaspekte beim Neubau und der Sanierung von öffentlichen Gebäuden zwingend mitbedacht werden. Eine Lösung ist das sogenannte „Cradle to Cradle“-Prinzip für städtische Gebäude: Neubauten werden so konzipiert, dass sie ihren eigenen Energiebedarf abdecken, für eine natürliche Luftzirkulation sorgen und den Wasserhaushalt stabilisieren können.

Künftige Stromlieferverträge für die Stadtverwaltung werden zu 100% aus erneuerbaren Energien abgeschlossen und alle öffentlichen Leuchtmittel sind auf LEDs umzurüsten.

Städtisches Grün ist ein kostbares Gut. Es erfüllt eine ökologische Funktion zur Kühlung der Innenstadt und als CO₂-Speicher. Und es schafft Erholungsräume. Ich werde die Aufforstung von Freiflächen und die Anpflanzung von Bäumen im Stadtgebiet vorantreiben. Von besonderer Bedeutung sind die Lüneburger Kleingärten für mich: Sie sind wertvolle Freizeiträume für uns und die grüne Lunge Lüneburgs zugleich.



**Gestalten
statt
verwalten**

Programmpunkt 5: FÜR EINE STARKE BILDUNGSSTADT

MEINE ZIELE FÜR EINE STARKE BILDUNGSSTADT

- Modernisierung aller Schulen
- Digitalisierung aller Schulen
- Technische Ausstattung der Schüler auf Leihbasis
- mehr Angebote für Alleinerziehende und für Menschen mit Migrationshintergrund und Integrationsbedarf
- Hilfe für Jugendliche ohne Schulabschluss
- bessere Orientierung bzw. Vorbereitung für zukünftige Berufsanfänger
- aktive Bekämpfung des Drogenhandels an den Lüneburger Schulen
- Ausbau der Angebotsqualität der Volkshochschule



**Gestalten
statt
verwalten**

Lüneburg ist vielfältig an Schulformen – und soll es auch bleiben: Ob Grundschule, Gesamtschule, Gymnasium oder Oberschule – ich möchte allen Schülern Lüneburgs ein passendes Angebot machen. Mein Fokus liegt auf der Modernisierung der Schulbauten, der Digitalisierung des Unterrichts und einem Bildungs- und Betreuungsangebot, das sich an der Lebensrealität der Lüneburger Familien orientiert.

Viele Schulbauten bedürfen der baulichen Aufwertung. In diesem Rahmen besteht die Möglichkeit, Räumlichkeiten an moderne pädagogische Konzepte anzupassen und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Durch längere Unterrichtszeiten, gemeinsames Mittagessen und Betreuungsangebote sind Schulen mittlerweile Lern- und Lebensorte geworden. Und diesem Umstand möchte ich durch Aus- oder Neubauten gerecht werden. Schulbauten müssen qualitativ hochwertiger, attraktiver, moderner und freundlicher werden.

Vor allem in der Corona-Krise hat sich herausgestellt, wie wichtig die Digitalisierung von Schulen ist. Es hat sich allerdings auch gezeigt, wie die soziale Ungleichheit die Bildungschancen vieler Kinder und Jugendliche verringert. Nicht jede Lüneburger Familie kann sich Laptops oder Tablets für ihre Kinder leisten. Ich finde, hier muss das digitale Lernen durch die Ausleihe von Geräten unterstützt werden, um optimale Voraussetzungen zu schaffen.

Die Integrierten Gesamtschulen Lüneburgs bieten einen Ort des gemeinsamen, längeren Lernens und sind gleichzeitig eine vollwertige, ebenso förderungswürdige Alternative zu den Gymnasien. Sie reagieren differenziert auf die Bedarfe der Schüler und bieten Unterrichtsinhalte, die individuell jedem Kind gerecht werden können.

Dazu gehören auch mehr Angebote für Alleinerziehende und für Menschen mit Migrationshintergrund und Integrationsbedarf, Hilfe für Jugendliche ohne Schulabschluss und eine bessere Orientierung bzw. Vorbereitung für zukünftige Berufsanfänger.

Schulen sind schützenswerte Räume. Aus diesem Grund muss der Drogenhandel an den weiterführenden Lüneburger Schulen aktiv bekämpft werden.

Ich bin der Meinung, dass die Volkshochschule einen wichtigen Beitrag für die wohnortnahe Bildung aller Menschen in Lüneburg bietet. Deshalb werde ich mich für die Interessen in der VHS - Region Lüneburg einsetzen, um eine attraktive, qualitativ hochwertige Angebotspalette ermöglichen zu können.



**Gestalten
statt
verwalten**

Programmpunkt 6: FÜR EIN KULTURELL REICHES LÜNEBURG

MEINE ZIELE FÜR EIN KULTURELL REICHES LÜNEBURG

- finanzielle und organisatorische Förderung des Kulturbetriebs
- vielfältiges Kunst- und Kulturangebot pflegen
- innovative und alternative Kultur- und Kunstkonzepte unterstützen
- Lüneburger Musikszene fördern
- Lüneburgs Geschichte noch besser sichtbar machen
- Verknüpfung der kulturellen Initiativen mit anderen Aktivitäten



**Gestalten
statt
verwalten**

Wir leben heute in einem Lüneburg, das mit seinem vielfältigen Kunst- und Kulturangebot und seinem historischen Erbe glänzt. Angeführt vom Stadttheater, dessen Leuchtturm-Funktion für mich nie in Frage stand, ist Lüneburg reich an Kulturinitiativen. Viele engagierte Menschen in Lüneburg, Künstler und Musiker, bringen sich auf unterschiedlichste Weise ein.

Im Zusammenspiel mit den Museen, der Musikschule, einer lebhaften Musikszene, vielfältigen Projekten wie z. B. dem Theater im e.novum, dem Band- und Übungsraumverein „Let’s Rock“ und dem Heinrich-Heine-Haus als literarischen Ankerpunkt, hat sich auch die KulturBäckerei zu einem weiteren, wichtigen Baustein der Lüneburger Kulturlandschaft entwickelt.

Ich verstehe diese kulturelle Vielfalt und das Wirken der verschiedenen Institutionen als Garant und Stimulus für unsere Lüneburger Lebensqualität. Daher werde ich mich weiter für die organisatorische und finanzielle Förderung des Kulturbetriebs einsetzen und die kulturelle Infrastruktur weiterentwickeln. Ich freue mich auf weitere innovative und alternative Kultur- und Kunstkonzepte und werde diese unterstützen.

Lüneburger Historie ist nicht nur für die Geschichtsbücher. Die Vermittlung der Stadtgeschichte gelingt uns heute durch die bewährten themenbezogenen Stadtführungen, Fassadenrekonstruktionen sowie unsere Museen. Ich möchte darüber hinaus das historische Erbe Lüneburgs noch besser sichtbar und erlebbar halten, indem eine Verknüpfung mit anderen Aktivitäten der Stadtgesellschaft stattfindet.



**Gestalten
statt
verwalten**

Programmpunkt 7: FÜR EINE ATTRAKTIVE WIRTSCHAFTS – UND UNIVERSITÄTSSTADT

MEINE ZIELE FÜR EIN ATTRAKTIVE WIRTSCHAFTS - UND UNIVERSITÄTSSTADT

- unbürokratische Unterstützung ansiedlungswilliger Unternehmen
- Rahmenbedingungen unternehmerischer Tätigkeit als Wettbewerbsvorteil
- Synergien mit wirtschaftsnahen Leuphana-Aktivitäten herstellen
- attraktive Voraussetzungen für Start-Ups
- aktives Citymanagement zur Stärkung Lüneburger Unternehmen
- aktive Gestaltung der Umwandlung von Handelsgeschäften



**Gestalten
statt
verwalten**

Unternehmen, die sich hier ansiedeln oder expandieren wollen, müssen unbürokratisch unterstützt werden. Ich selbst und unsere Verwaltung stehen in der Pflicht, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, damit unsere Wirtschaftsunternehmen im Wettbewerb bestehen und sich entfalten können. Ich werde die Wirtschaftsförderungs-GmbH unterstützen, damit sich unsere Stadt im nationalen und europäischen Standortwettbewerb erfolgreich positioniert.

An der Leuphana Universität entstehen in der Wissensgesellschaft die qualifizierten Arbeitsplätze von morgen. Ich möchte, dass wir die Rahmenbedingungen so gestalten, dass Start-Ups im Umfeld von Forschung und Wirtschaft gefördert werden und sich in Lüneburg ansiedeln.

In einer hoch mobilen und von Wettbewerb geprägten Zeit müssen wir als Standort so attraktiv sein, dass die jungen Menschen, die Lüneburg als Hochschulstadt und Ausbildungsort gewählt und genossen haben, unsere Stadt auch als Ort für ihren späteren Arbeitsplatz oder Unternehmensstandort präferieren.

Der Einzelhandel sowie die Gastronomiebetriebe haben durch die Corona-Krise signifikante Einbußen und Einschränkungen hinnehmen müssen. Ob vorübergehende Schließungen oder Hygienekonzepte – die in der Pandemie notwendigen Maßnahmen haben Lüneburgs Wirtschaft hart getroffen. Umso wichtiger, dass die Hansestadt Lüneburg mit ihren Möglichkeiten den Gewerbetreibenden durch Unterstützungsleistungen und ein aktives Citymanagement als zuverlässiger Partner zur Seite steht.

Der Strukturwandel im innerstädtischen Handel bedarf einer aktiven Begleitung durch die Hansestadt. Wir müssen Instrumente schaffen und Institutionen gründen, um die Umwandlung von bisherigen Handelsgeschäften voranzutreiben. Damit entstehen neue Verwendungen wie Wohnraum, Gastronomie und andere, innovative Konzepte.



**Gestalten
statt
verwalten**

Programmpunkt 8: FÜR EIN SPORTLICHES LÜNEBURG

MEINE ZIELE FÜR EIN SPORTLICHES LÜNEBURG

- Weiterentwicklung der Sportinfrastruktur
- Schwimmunterricht für alle unsere Kinder
- Kooperation von Vereinen in der Nutzung von Spielstätten fördern
- Zusammenarbeit von Schulen und Vereinen unterstützen



**Gestalten
statt
verwalten**

Sport bedeutet Bewegung, Spiel und Spaß - und doch so viel mehr. Er vermittelt unseren Kindern grundlegende Werte wie Teamgeist, Respekt und Fair Play. Sport hält Jung und Alt fit und gesund. Zudem erleichtert er uns die Integration, fördert ehrenamtliches Engagement und trägt zum sozialen Ausgleich bei. Die gesellschaftliche Relevanz des Sports kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Deshalb möchte ich den Sport weiterhin gezielt fördern - in den Vereinen und außerhalb.

Die Vereine der Stadt spielen natürlich eine herausragende Rolle in unserem gesellschaftlichen Leben. Sport in Lüneburg ist ohne Ihr ehrenamtliches Engagement nicht denkbar. Daher ist es mir wichtig, die Sportförderrichtlinien so weiter zu entwickeln, dass alle unsere Vereine mehr für ihren Sport erwarten können – auch jenseits der Fußballvereine.

Der Sport spielt eine wichtige Rolle im Bereich der Gesundheitsprävention. An verschiedenen Stellen der Stadt wurden beispielsweise „Mehrgenerationenspielgeräte“ installiert. So werden öffentliche Parks, Grünflächen und Kinderspielplätze nicht nur zu Orten der generationsübergreifenden Begegnung, sondern auch der Bewegung. Das will ich fortsetzen und weiterentwickeln.

Noch immer geschehen zu viele Badeunfälle, weil Kinder nicht richtig schwimmen können. Umso wichtiger ist es, dass wir gegensteuern, indem wir das Hallenbad und das Freibad als kommunale Sportstätten erhalten und den Schwimmunterricht in den Grundschulen ausbauen. Alle unsere Kinder sollten bis zum Ende der Grundschulzeit schwimmen können.

Lüneburg ist Schul-, aber auch Sportstadt. Um einen qualitativ noch hochwertigeren Sportunterricht für alle Schulformen anbieten zu können, ist es wichtig, dass Vereine und Schulen etwa bezüglich der Nutzung von Sportanlagen oder Geräten kooperieren. Zudem sollten Sportstätten, wie das geplante LSK-Stadion, sowohl die Zwecke des Schul- als auch des vereinsübergreifenden Sports berücksichtigen.